

## ENGLAND

### Kurzer Überblick der modernen Kunstbewegung

Es ist eine seltsame Erscheinung, daß, während auf dem europäischen Festland die Menschheit in den Kunstbestrebungen Trost und Erholung von den Wunden und Nachleiden des Weltkrieges sucht, gerade in England in dieser Beziehung Ernüchterung und Erschlaffung eingetreten ist. Der Rückschlag ist um so bedauerlicher als die beiden letzten Kriegsjahre zu einem beispiellosen Aufschwung in Kunstproduktion und Kunstgönnerschutz führten. Zum ersten Male übernahm der Staat die Förderung der bildenden Künste, wenngleich die Beweggründe eher politischer als ästhetischer Natur waren. Dies an sich selbst war überraschend genug. Geradezu verblüffend aber war die von der Regierung eingeschlagene Richtung der Protektion expressionistischer Kunst.

Nichts kann für den Siegeswillen, für die feste Überzeugung des endgültigen Erfolges bezeichnender sein, als die Entscheidung des Propagandaministeriums (Ministry of Information), während der finsternst drohenden Periode des Krieges, inmitten der beunruhigendsten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, eine kleine Armee von Künstlern zu organisieren um an Ort und Stelle — in Frankreich und Flandern, in Gallipoli und Italien, in Palästina und Mesopotamien, zu Land und zur See und in den Lüften — mit Stift und Pinsel und Meißel eine dauernde Chronik des welterschütternden Kampfes niederzuschreiben. Und zwar waren es nicht die alten Akademiker und Professoren, denen die Aufgabe anvertraut wurde, sondern die lebenskräftigen und schaffensfreudigen jungen Kämpfer aus den Schützengräben, die, dem Aufruf zu den Waffen folgend, das wahre

Wesen des Krieges aus eigener Erfahrung kennen gelernt hatten. Ein vom Propagandaministerium ernannter Ausschuß verlässlicher Kritiker und Kunstkenner, bei dem allen Präcedenzen zum Trotz weder die Royal Academy, noch irgendeine andere »offizielle« Künstlergenossenschaft vertreten war, entwarf die Liste der geeignetsten Künstler, und das Kriegsministerium stellte dem Ansuchen der zeitweiligen Entlassung der betreffenden Soldaten und Offiziere aus dem Kriegszwang keine Schwierigkeiten entgegen. Kanada hatte schon vorher einen ähnlichen Plan befolgt, der in einem Museum von über sechzig Monumentalgemälden erstklassiger Künstler meistens moderner Richtung und von etwa 900 kleineren Werken zur Ausführung kam. Die von der englischen Regierung beschäftigten Künstler zählten nach Hunderten — ihre Werke nach Tausenden. So wurde nicht nur eine bis ins kleinste Detail vollständige bildliche Chronik des englischen Kriegsanteils geschaffen, sondern auch die Blüte und Hoffnung der künstlerischen Jugend Englands der Gefahr von Tod, Erblindung und Verstümmelung entzogen.

Obgleich nicht gänzlich ausgeschlossen, wurden doch die Anhänger der akademischen Richtung und die traditionellen graphischen Berichtersteller ziemlich hintangesetzt. Dagegen wurden die erlebnislustigen Sucher nach neuen Ausdrucksmitteln zu den ehrenhaftesten Aufgaben herangezogen. Die großen Dekorationsgemälde, zum Schmucke der Hauptsäle des erst zu erbauenden Kriegsmuseums bestimmt, wurden fast ausnahmslos den jungen englischen Expressionisten, Vorticisten, Kubisten und Futuristen anvertraut. Zum ersten Male fand auf diese Weise die Neue Kunst großzügige offizielle Anerkennung und Unterstützung. Allerdings nicht ohne Protest und